

**H Ä N G E N
G E B L I E B E N**

S T A Y E D



dc-r

docu center ramstein



INHALT *CONTENT*

Billy Allen
4

Luis de Andrade
6

Robert "Bob" Belt
8

James Maitland Boyle
10

Donald Canaday
12

Elizabeth "Beth" Gross
14

Patrick A. Henry
16

Michael Johnson
18

Tina "Lilly" Lillicotch-Busch
20

Eric Lindon
22

Beverly Nevers
24

Michael Paine
26

William "Will" Pfannenstiel
28

Denise Schleyer
30

Frank Waitt
32

VORWORT

Seit den frühen 1950er Jahren ist das US-Militär in Rheinland-Pfalz präsent. Die Zahl der US-Bürgerinnen und US-Bürger, die seither als Militärs, deren Angehörige oder Zivilangestellte hier gelebt haben, geht in die Millionen. Zeitweise machten sie 5% der Gesamtbevölkerung in diesem Bundesland aus. Auch aktuell dürften es immer noch zwischen Vierzig- und Fünfzigtausend sein, die hier auf Zeit leben und arbeiten.

In den zurückliegenden Jahrzehnten sind neben all jenen, die nach der Dienstzeit zurückgegangen sind, einige hiergeblieben, sind nicht zurück in ihre alte Heimat, die USA. Genaue Zahlen und Hintergründe kennen wir aber bis heute nicht. Daher wollen wir in unserem Ausstellungsprojekt "Hängengeblieben/Stayed" ein erstes Augenmerk auf genau die Personen unter uns richten, die sich zum Bleiben in Deutschland entschieden haben. Unser Ziel war es dabei, Menschen mit möglichst unterschiedlichen biografischen Hintergründen und Erfahrungen zu finden.

In Einzelgesprächen haben wir versucht, etwas über ihre individuellen Lebenswege zu erfahren. Was hat sie nach Europa geführt? Was waren ihre Beweggründe, ihre alte Heimat hinter sich zu lassen? Wie sind sie in der neuen Heimat Deutschland zurecht kommen? Was schätzen sie hier und was vermissen sie?

Auf Grundlage dieser sehr persönlichen Interviews hat der Fotograf Thomas Brenner dann entsprechend ausdrucksstarke Porträtstudien der jeweiligen Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner geschaffen.

So sind am Ende 15 ganz persönliche Lebensgeschichten in Bild und Wort entstanden. Sie erheben selbstverständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die unterschiedlichen Lebensschicksale wollen vielmehr auf ein spannendes und bisher kaum beachtetes Kapitel deutsch-amerikanischer Nachkriegsgeschichte aufmerksam machen.

Unser Dank gilt den beteiligten Personen, die uns Einblicke in ihr privates Leben gewährt haben. Dank gilt zudem dem Fotografen Thomas Brenner für die kollegiale Zusammenarbeit und die wunderbaren Fotos.

FOREWORD

The U.S. military has been present in Rhineland-Palatinate since the early 1950s. The number of U.S. citizens who have lived here either as military personnel, their dependents, or civilian employees runs into the millions. At times, they made up 5% of the total population in our state. Even today, there are between 40.000 and 50.000 U.S. Americans who live and work here temporarily.

While in the past decades, some have gone back after their service, some have chosen to stay, not returning to their old home, the United States. However, we still do not know the exact numbers and backgrounds until today. Therefore, in our exhibition project "Hängengeblieben/Stayed" we want to focus exactly on those people who decided to stay. Our goal was to find people with as diverse biographical backgrounds and experiences as possible.

In one-on-one interviews, we tried to learn something about their stories. What brought them to Europe? What were their motives for leaving their old homeland behind? How did they cope in their new home in Germany? What do they value here and what do they miss?

Based on these very personal interviews, photographer Thomas Brenner then created expressive portrait studies of the respective interviewees.

The result is 15 very personal life stories in words and pictures. Of course, they are not complete. Rather, the different life stories are intended to draw attention to an exciting and hitherto little-noticed chapter of German-American postwar history.

Our thanks go to the people involved, who have given us insights into their private lives. Thanks also to the photographer Thomas Brenner for his collegial cooperation and the wonderful photos.





NAME: Billy Allen
ZUR PERSON: Geburtsort: 1958 in Cleveland, Ohio
Lebt in Rodenbach, 4 Kinder, 5 Enkelkinder, 1 Urenkel.



SEINE STORY: Billy Allen lebt zwei Leben: das des Musikers und Komponisten – und das des Militärangehörigen. In den 1970er Jahren ließ er sich von der US-Armee anwerben, weil er hoffte, dort eine Karriere beim Fernsehen starten zu können. Zu seiner Enttäuschung landete er aber bei den Fernmeldern. Später wurde er Kommunikationstechniker und war zuständig für Transport-Management bei der US-Army. So kam er 1977 nach Deutschland und war in Heidelberg und Stuttgart stationiert.

Über all die Jahre war er indessen auch als Musiker unterwegs, tourte mit seiner Band mit Soul, Rock und Reggae. So entstanden Kontakte zu namhaften Künstlern wie etwa Billy Ocean, Lionel Richie und David Hanselmann. Er wurde ein begehrter Komponist, Studio-musiker und Arrangeur. So arbeitete er mit den "Fantastischen Vier" zusammen und unterbrach sogar seine Militärzeit für ein paar Jahre, um mit der amerikanischen Band "Cameo" in den USA auf Tournee zu gehen. Prompt landete er einen Nummer-Drei-Hit in den US-Charts. 1990 kehrte er zunächst als Reservist nach Deutschland zurück und war dann von 2005 bis 2016 wieder hauptberuflich bei verschiedenen US-Einrichtungen in Heidelberg, Landstuhl und Wiesbaden tätig. Daneben führte er weiter sein Leben mit Musik – sei es als aktives Bandmitglied oder als Komponist. So stammt etwa der erste Werbesong und das passende Jingle der Deutschen Telekom aus seiner Feder. Auch seine Zusammenarbeit mit verschiedenen Plattenlabels setzte er fort.

Inzwischen hat sich Billy Allen in seinem Studio in Rodenbach eingerichtet, wo er seine Ideen für neue Songs und Werbetrailer entwickelt. "Ich habe mich hier eingenistet. Hier ist mein Lebensmittelpunkt", meint er. Den Kontakt zum Publikum braucht er aber weiterhin. Große Tourneen müssen es aber nicht mehr sein. Stattdessen ist der "Luther-Club" in Kaiserslautern inzwischen einer seiner Lieblingsplätze als Gitarrist, wo er regelmäßig vor allem mit US-Musikern und -Musikerinnen zu hören ist.

WAS GEFÄLLT IHM IN SEINER NEUEN HEIMAT AM MEISTEN? "... dass Musik und die Kulturszene wertgeschätzt und sogar staatlicherseits gefördert werden. Ich mag die Autos – und die Autobahn!"

WAS VERMISST ER? "Vor allem vermisse ich meine Familie und die Familienfeste, amerikanisches Essen und dass man manches ohne offizielle Genehmigung machen kann."

NAME: Billy Allen

ABOUT: Place of Birth: Cleveland, Ohio (1958)
lives in Rodenbach; 4 children; 5 grandchildren; 1 great-grandchild

HIS STORY: Billy Allen lives two lives: that of a musician and composer – and that of a military man. In the 1970s, he enlisted in the U.S. Army hoping to launch a career in television. To his disappointment, however, he ended up in the Signal Corps. Later, he became a communications technician and was responsible for supporting transportation management operations in the U.S. Army. So he came to Germany in 1977 and was stationed in Heidelberg and Stuttgart at the time. Over these years, he was also on the road as a musician, touring with his band with soul, rock, and reggae. This led to contacts with well-known artists such as Billy Ocean, Lionel Richie, and David Hanselmann. He became a sought-after composer, studio musician, and musical arranger. He worked with the "Fantastischen Vier" and even interrupted his military service for a few years to tour through the States with the American band "Cameo" and promptly landed a number three hit in the U.S. charts.

Even though he returned to Germany as an Army reservist in 1990, he went back to active duty at various U.S. facilities in Heidelberg, Landstuhl, and Wiesbaden from 2005 to 2016. At the same time, he lived his life with music - whether as an active band member or as a composer. For example, the first advertising song and the matching jingle for Deutsche Telekom came from his pen. He also continued his collaboration with various record labels.

In the meantime, Billy Allen has settled into his studio in Rodenbach, where he develops his ideas for new songs and advertising trailers. "I've created my space here. This is my life," he says. But he still needs interaction with the audience, although this do not have to be during big tours anymore. Instead, the "Luther Club" in Kaiserslautern has become one of his favorite places as a guitarist, where he can be heard regularly, especially with other U.S. musicians.

WHAT DOES HE LIKE MOST ABOUT HIS NEW HOME? "... that the music and the cultural scene are valued and even supported by the state. I like the cars - and the highway!"

WHAT DOES HE MISS? "Most of all, I miss my family and family gatherings, American food, and that you can do some things without official permission."





NAME: Luis de Andrade
ZUR PERSON: Geburtsort: 1952 in Sao Miguel, Azoren, Portugal
Home State: Massachusetts
Lebt in Zweibrücken, verheiratet, eine Tochter.



SEINE STORY: Wenn man sich mit Luis de Andrade auf Deutsch unterhält, fällt dessen interessante Sprechweise auf: eine Mischung aus Portugiesisch, Englisch, Hochdeutsch und Zweibrücker Dialekt. Kein Wunder bei seinem Lebenslauf: geboren auf den portugiesischen Azoren, groß geworden in Massachusetts in den USA und Berufs- und Familienleben in der Pfalz.

"Du hast Verantwortung und musst deinem (Einwanderungs-) Land etwas zurückgeben." Das hatte ihm sein portugiesischer Vater in den USA eingeprägt. Daher ging er zum US-Militär, studierte mit Hilfe der Air Force Politikwissenschaften mit Spezialgebiet Russland. Schon kurz nach dem Abschluss ging es mit der US-Air Force nach Europa.

"Am 26. Januar 1972 bin ich um 5:30 Uhr durch das Tor der Kaserne in Zweibrücken gefahren", erinnert sich Luis de Andrade genau. Im gleichen Jahr traf er auch seine deutsche Frau Heike, mit der er inzwischen 45 Jahre verheiratet ist. Die gemeinsame Tochter lebt übrigens mittlerweile in den USA.

26 Jahre sollte Luis der Air Force treu bleiben. Die Schwerpunkte seiner Arbeit waren Einsatz- und Personalplanung. 1998 dann der Wechsel zu einer Organisation des US-Außenministeriums. Die nächsten 17 Jahre leistete er medizinisch-technische Aufbauhilfe in den ehemaligen Sowjetrepubliken wie etwa der Ukraine und Georgien. Dazu flog Luis vor Ort, klärte den Bedarf und half bei der Ausstattung mit nicht mehr benötigtem Gerät des US-Militärs. "Da hast du gewusst, du machst etwas sehr Wichtiges und Sinnvolles", schwärmt er noch heute. Nach Beendigung des Programms engagierte sich Luis weiter. Ehrenamtlich leitete er für weitere vier Jahre das "Retiree Activities Office" (RAO), das sich um die zahlreichen Ruheständler des US-Militärs in der Pfalz kümmert. Ehrenamtlich ist er auch heute noch unterwegs und unterstützt das Engagement seiner Frau Heike in deren zahlreichen Projekten.

WAS GEFÄLLT IHM IN SEINER NEUEN HEIMAT AM MEISTEN? Die Freundlichkeit der Menschen und das Vertrauen der Nachbarn. Die lokalen Feste, Essen und Trinken – und die einfachen Reisemöglichkeiten in Europa.

WAS VERMISST ER? Das nahe Meer und den Strand.

NAME: Luis de Andrade

ABOUT: Place of Birth: Sao Miguel, Azores, Portugal (1952)
Home State: Massachusetts
lives in Zweibrücken; married; one daughter

HIS STORY: When talking to Luis de Andrade one notices his fascinating way of speaking: a mixture of Portuguese, English, Standard German, and a hint of the Zweibrücker dialect. No wonder, given his resume. Luis was born in the Portuguese Azores, raised in Massachusetts, and at last, found his professional and family life to be in the Palatinate.

The idea that "you have a responsibility and you have to give something to your (immigrant) country," was instilled in him by his Portuguese father back in the States. As a result, he joined the U.S. military studying political sciences with a special focus on Russia. Shortly after graduation, he left for Europe and was assigned with the U.S. Air Force, in Germany. He remembers, "on January 26, 1972, I drove through the gate of the barracks in Zweibrücken at 5:30 am." That same year, he met his German wife Heike, to whom he has now been married for 45 years. Incidentally, their daughter now lives in the United States.

Luis remained loyal to the Air Force for 26 years. His work focused on operational mission and personnel planning. In 1998, he transferred to an organization within the U.S. Department of State. For the following 17 years, he provided medical-technical reconstruction aid in former Soviet republics such as Ukraine and Georgia. During this time, Luis flew to various countries, clarified host nation requirements, and helped distribute U.S. military equipment as required. Until this day he reminisces, "that's when you knew you were doing something very important and meaningful."

After the program ended, Luis became further committed. For instance, as a volunteer he headed the Retiree Activities Office for four years, which serves the many U.S. military retirees in the Palatine. Nowadays, he continues to volunteer and supports his wife Heike's involvement in their various projects.

WHAT DOES HE LIKE MOST ABOUT HIS NEW HOME? The kindness of the people and the neighbors' trust. The local festivals, food and drinks – and the ease and possibility of travel in Europe.

WHAT DOES HE MISS? The closeness to the ocean and the beach.





NAME: Robert "Bob" Belt
ZUR PERSON: Geburtsort: 1951 in Clovis, New Mexico
Lebt in Kottweiler-Schwanden, verheiratet, drei Töchter.



SEINE STORY: Robert "Bob" Belt ist das, was man im Deutschen gern einen "Schrauber" nennt. Er will einfach wissen „how things work.“ Diesen Interessen kann er ausgiebig in seiner Werkstatt im eigenen Haus in Kottweiler nachgehen. Dort schraubt er seit einigen Jahren an alten Röhrenradios und engagiert sich bei einem Radiomuseum. Während seiner Berufslaufbahn bei der US-Army waren die Objekte seiner "Schrauberbegierde" allerdings wesentlich größer: Helikopter.

Aufgewachsen in New Mexico meldete er sich nach High School und erstem Job 1976 zur US-Army. So kam er 1978 zum ersten Mal mit einer Baueinheit nach Karlsruhe. Dort lernte er auch seine heutige Ehefrau Franziska kennen. 1979 beendete er seine Armeezeit. "Die Drogenprobleme in der US-Army waren zu der Zeit einfach Wahnsinn", erinnert er sich heute.

Zurück in den USA machte er in der Folge eine Ausbildung zum Mechaniker für Helikopter und kehrte 1980 mit neuer Qualifikation in die US-Army zurück. Sein Beruf führte ihn über Stationen in den USA und Korea letztendlich 1988 permanent nach Deutschland. 1983 hatte er seine "Badische", wie Bob seine aus Karlsruhe stammende Frau Franziska verschmitzt nennt, geheiratet. Seit 1989 lebt das Paar in der Westpfalz. Sein Job hatte Bob zu einer Hubschraubereinheit auf den Kirchberg bei Landstuhl geführt. 1997 ging er dann nach 21 Dienstjahren bei der Army in Rente – um als Zivilangestellter in den Folgejahren bei Einrichtungen des US-Militärs weiterzuarbeiten. Mehrere Jahre engagierte er sich zudem ehrenamtlich für das "Retiree Activities Office" (RAO), das sich um US-Veteranen kümmert. Robert "Bob" Belt spricht Deutsch und Englisch. Mit seiner Frau hat er eine eigene Mixsprache entwickelt, die er "Denglish" nennt. "Da wundern sich die Leute manchmal, wenn Sie uns miteinander reden hören."

WAS GEFÄLLT IHM IN SEINER NEUEN HEIMAT AM MEISTEN? Die Offenheit der Landschaft und das "Easy-Going".

WAS VERMISST ER? Die Hitze von New Mexico. "Es ist mir hier manchmal einfach zu regnerisch und kalt."

NAME: Robert "Bob" Belt
ABOUT Place of Birth: Clovis, New Mexico (1951)
lives in Kottweiler-Schwanden; married; three daughters

HIS STORY: Robert "Bob" Belt is what we like to call a "handyman" in German. He simply wants to know "how things work." He extensively pursues these interests in his attic studio in Kottweiler. In his workshop, he has been working on old tube radios for several years and is involved with a radio museum. However, during his career in the U.S. Army, the objects of desire were much larger, such as helicopters.

Born and raised in New Mexico Bob enlisted in the U.S. Army in 1976 after high school. Two years later he was stationed in Karlsruhe, Germany, and assigned to a construction unit. It was there that he met his wife Franziska. In 1979, he finished his time in the Army as he recalls today, "The drug problems in the U.S. Army were just insane at the time."

When he got back to the U.S. he subsequently trained as a helicopter mechanic and returned to the Army with new qualifications in 1980. His career took him to posts in the U.S. and overseas, such as Korea, finally leading him to relocate permanently to Germany in 1988. In 1983, he married his "Badische", as Bob mischievously calls his wife Franziska who is from Karlsruhe. The couple has lived in the Western Palatinate since 1989. At the time his job had taken Bob to a helicopter unit on the Kirchberg near Landstuhl. In 1997, he retired from the Army after 21 years of service to continue working as a civilian employee at U.S. military installations in the following years. For several years, he also volunteered for the Retiree Activities Office which takes care of U.S. Veterans.

Robert "Bob" Belt is fluent in English and German but with his wife he has created his own language, which he calls Denglish. "You can tell that people wonder about our language sometimes," he tells us.

WHAT DOES HE LIKE MOST ABOUT HIS NEW HOME? The wide openness of the landscape and the easy-going lifestyle.

WHAT DOES HE MISS? The heat in New Mexico, "sometimes it is too rainy and cold in Germany."





NAME: James Maitland Boyle
ZUR PERSON: Geburtsort: 1968 in Oxnard, California
Lebt in Saarbrücken, verheiratet, eine Tochter.



SEINE STORY: Wenn man James Boyle heute so mit Bart, Tattoos und Piercings sieht, kann man sich kaum vorstellen, dass er einmal in einer US-Spezialeinheit Teil der schnellen Reaktionstruppe der NATO war. Mit 18 Jahren hatte sich James für vier Jahre bei der Army verpflichtet. "Je unangenehmer und härter der Job – desto mehr konnte man verdienen", erinnert er sich in perfektem Deutsch. Er brauchte Geld für sein Studium. Wie sich in der Folge zeigte, sollte daraus nichts werden.

Nach einer schnellen und äußerst harten Grundausbildung ging es 1986 ab nach Deutschland: Ramstein Air Base, später in die Kreuzberg Kaserne in Zweibrücken.

1988 musste James Boyle die Flugtagkatatrophe auf der Air Base Ramstein miterleben. Er trug selbst leichte Verbrennungen davon und hat bis heute eindringliche Bilder vor Augen: Wie sie noch mit den italienischen Unglückspiloten zusammen in der Kantine gefrühstückt hatten. Wie sie verzweifelt Schwerstverletzte bargen und auf ihren Trucks in den umliegenden Kliniken einzuliefern versuchten.

1990 war die Militärzeit vorbei – eine Zeit, auf die James mit kritischer Distanz zurückblickt. Wie sollte es weitergehen? Nach kurzem USA-Aufenthalt entschied er sich wieder nach Europa zurückzukehren, um den Kontinent besser kennenzulernen. Er jobbte ein paar Jahre bei Fensterbauunternehmen, startete in einem Piercing-Studio (wo er bis heute arbeitet) und fing an, in verschiedenen Musik-Bands zu spielen. Es folgten Plattenaufnahmen in den USA und Deutschland, Konzerttours quer über den Kontinent. "Eine Band führte zur nächsten – und ich bin immer noch hier! Mache immer noch Musik!" Aktuell spielt er mit seiner Band "Honey Creek" bluesigen Rock mit eigenen Texten.

Inzwischen ist James Boyle, seit einiger Zeit mit deutschem Pass und eigener kleiner Familie, ein fester Bestandteil der Saarbrücker Kulturszene geworden.

WAS GEFÄLLT IHM IN SEINER NEUEN HEIMAT AM MEISTEN? Für ihn sind die Menschen hier offener und ehrlicher als in der alten Heimat. Er schätzt das gute Gesundheitswesen. Vor allem mag er die Nähe zu Frankreich, was für ihn ein besonderes multikulturelles Flair hat.

WAS VERMISST ER? "Really good pizza! Really good doughnuts! Really good Mexican food!"

NAME: James Maitland Boyle
ABOUT: Place of Birth: Oxnard, CA (1968)
lives in Saarbrücken; married; one daughter

11

HIS STORY: Seeing James Boyle today with his beard, tattoos, and piercings, it is hard to imagine that he was once part of NATO's rapid response team in a U.S. Special Forces Unit. At the age of 18, James had enlisted in the Army for four years. In perfect German, he recalls, "the more unpleasant and harder the job – the more you could earn." He needed money for his studies. But nothing was to come of that as would subsequently become apparent.

After a quick and extremely hard basic training, he left for Germany in 1986, first Ramstein Air Base, later to the Kreuzberg Kaserne in Zweibrücken.

In 1988, James Boyle witnessed the Ramstein Air Show Disaster. He suffered minor burns and still has vivid images in his mind: He recalls how he had breakfast together with the Italian pilots in the canteen; and how they desperately rescued the most seriously injured and tried to deliver them on their trucks to the surrounding hospitals.

In 1990, his military service ended and James looks back on those years with a critical distance. What was to happen next? After a short stay in the U.S., he decided to return to Europe to get to know the continent better. He worked for a few years in window construction companies, started working in a piercing studio (which he still does today), and began playing in various music bands. Recordings followed in the U.S. and Germany and also concert tours across the continent. "One band led to the next – and I'm still here! Still making music!". Currently, he is with his band "Honey Creek" which plays bluesy rock with its own lyrics.

Meanwhile, James Boyle has become an integral part of the Saarbrücken cultural scene with his German passport and small family.

WHAT DOES HE LIKE MOST ABOUT HIS NEW HOME? In his eyes, the people here are more open and honest than in his native country. He appreciates the excellent health care system. Above all, he likes the proximity to France, which has a special multicultural flair for him.

WHAT DOES HE MISS? "Really good pizza! Really good doughnuts! Really good Mexican food!"





NAME: Donald Canaday
ZUR PERSON: Geburtsort: 1949 in Lincoln, Nebraska
Lebt in Rodenbach, verheiratet, eine Tochter, einen Sohn,
zwei Enkelkinder.



SEINE STORY: Mit 18 Jahren verpflichtete sich Donald Canaday freiwillig bei der US-Army. Der Grund: "Ich wollte was erleben!" Dieser Wunsch sollte für ihn in den nächsten Jahren nachdrücklich und schmerzhaft in Erfüllung gehen.

Bereits 1968 saß er mit einer Panzereinheit 5km entfernt vom damaligen "Eisernen Vorhang" für drei Monate in Alarmbereitschaft. Der "Prager Frühling" in der damaligen Tschechoslowakei war zuvor vom Warschauer Pakt mit Panzern niedergeschlagen worden. Donald war beim Nachrichtendienst, lauschte gen Osten. Kurze Zeit später ging es von Bamberg über Frankfurt nach Vietnam.

Viermal wurde er verwundet, geriet sogar für drei Tage in Gefangenschaft. Diese Erfahrungen haben ihn geprägt – vor allem haben ihn die negativen Reaktionen der Anti-Vietnam-Bewegung in den USA tief enttäuscht.

Nach vier Jahren quittierte er seinen Militärdienst und hatte das Glück, in Deutschland in der Privatwirtschaft unterzukommen. Hier konnte er in den Folgejahren seine Technik- und Computererfahrungen bei verschiedenen Firmen einbringen. Dem US-Militär blieb er von 1978 bis 1990 als Reservist verbunden und kam in Kuwait zum Einsatz.

Seit 2010 ist Donald nun Rentner. In Rodenbach frönt er seinem Hobby Modelleisenbahn. Auf drei Ebenen fahren und zischen in einem 30qm Raum - natürlich "American Trains".

Seit 2018 genießt er zudem mit seiner vierten Frau Gudrun das gemeinsame Leben auf einem permanenten Campingplatz am Sägmühlweiher bei Trippstadt. Canaday: "Hier ist es einfach ruhig und die Luft so gut!"

Seit mehr als 50 Jahren lebt Donald Canaday also nun in Deutschland. Er mag das Leben hier, seine Familie, seine Kinder. Trotzdem hat er seine US-Staatsbürgerschaft behalten und stellt mit fast schelmischen Augenaufschlag fest: "Ich bin halt ein stolzer Amerikaner!"

WAS GEFÄLLT IHM IN SEINER NEUEN HEIMAT AM MEISTEN? "Ich mag die Menschen, das Land und meine deutsche Frau – und alle meine Kinder!"

WAS VERMISST ER? "To be honest, nothing!"

NAME: Donald Canaday

ABOUT: Place of Birth: Lincoln, Nebraska (1949)
lives in Rodenbach; married; one daughter; one son;
two grandchildren

HIS STORY: At the age of 18, Donald Canaday enlisted in the U.S. Army. His reason: "I wanted to experience something!" In the following years, his wish became painfully true.

In 1968, he was part of an Armored Unit on alert for three months and stationed 5km away from the border of a Warsaw Pact country often referred to as the "Iron Curtain". At the time the "Prague Spring" a period of political liberalization and mass protest in the Czechoslovak Socialist Republic had previously been put down with tanks by countries in the Warsaw Pact.

Donald was part of an intelligence unit and conducted eavesdropping operations on the Warsaw Pact countries in the East. A short time later, he left Bamberg for Vietnam via Frankfurt. He was wounded four times and even taken prisoner for three days. These experiences left their mark – above all, he was deeply disappointed by the negative reactions of the Anti-Vietnam-Movement in the States.

After four years, he resigned from military service and luckily found a job in the private sector in Germany. Here he was able to contribute his technical and computer experience to various companies in the years that followed. He remained in the U.S. military as a reservist from 1978 to 1990, serving in Kuwait.

In 2010 Donald retired. Now he enjoys and indulges in his hobby of model railroading in his home in Rodenbach. On three levels, "American Trains" find their way through a 30 square meter room chugging and whooshing by.

Since 2018, he has enjoyed his life together with his fourth wife Gudrun at a permanent campground on the Sägmühlweiher near Trippstadt. Canaday states: "It's just quiet here and the air is so good!"

So, for more than 50 years now, Donald Canaday has lived in Germany. He enjoys life here, his family, and his children. Nevertheless, he has kept his U.S. citizenship and states with an almost mischievous look in his eyes: "I am just a proud American!"

WHAT DOES HE LIKE MOST ABOUT HIS NEW HOME? "I love the people, the country, and my German wife – and all of my children!"

WHAT DOES HE MISS? "To be honest, nothing!"





NAME: Elizabeth "Beth" Gross
ZUR PERSON: Geburtsort: 1951 in Arlington, Virginia
Lebt in Schopp, geschieden, ein Sohn, zwei Enkel.



IHRE STORY: "Ich hab mein ganzes Leben gedient", so blickt Beth Gross auf ihr bisheriges Leben zurück. 1951 wurde sie in Virginia in eine typische US-Militär-Familie geboren. Das bedeutete: häufige Versetzungen der Familie, Umzüge und ständige Umstellung. So hat sie als Kind und Jugendliche 13 verschiedene Einrichtungen besucht – vom Kindergarten bis zur Universität. Von 1968 bis 1969 war ihr Vater schließlich in Kaiserslautern stationiert. Beth besuchte hier die High School. Nach einem US-Aufenthalt kam sie 1971 nach Deutschland zurück und startete ihr Berufsleben. Sie verbesserte ihr Deutsch und gründete eine Familie. Das weltweite Wanderleben hatte ein Ende. So wurden es 47 Jahre, die Beth bei militär-nahen Einrichtungen in Deutschland beschäftigt war.

Sie startete bei AAFES (Army and Air Force Exchange Service) in Kaiserslautern, später in Mannheim und Heidelberg. Parallel zu ihrem Familienleben stieg sie die Karriereleiter von der einfachen Angestellten zur Personal-Managerin auf. Vor allem die 1990er Jahre sind ihr in Erinnerung geblieben, als es um die Schließung zahlreicher US-Einrichtungen in Deutschland ging.

Nachdem sie 1996 bei AAFES ausgeschieden war, wechselte sie zu USO (United Service Organizations). "Dieser neue Job war für mich wie gemacht", schwärmt sie noch heute. Jetzt konnte sie ihre Erfahrungen an neu angekommene US-Soldaten und ihre Familien weitergeben. Sie plante Fahrten und Kurse, war für die USO als Reiseleiterin überall in Europa unterwegs und begleitete Gruppen zu lokalen Festivals oder besonderen Sehenswürdigkeiten. So konnte sie ihre Passion fürs Reisen und Informationsaustausch wunderbar bis zu ihrem Ruhestand 2018 ausleben.

WAS GEFÄLLT IHR IN IHRER NEUEN HEIMAT AM MEISTEN? "An erster Stelle mein Sohn, seine Familie, die Enkelkinder und Freunde. Der respektvolle Umgang mit der Umwelt. Die vielfältigen Kultur- und Reisemöglichkeiten."

WAS VERMISST SIE? "Meine Geschwister und ihre Familien. Die zahlreichen Berufskolleginnen und Kollegen, die inzwischen in den USA und in der Welt zerstreut leben – und ich bin hier in Deutschland hängen geblieben."

NAME: Elizabeth "Beth" Gross
ABOUT: Place of Birth: Arlington, Virginia (1951)
lives in Schopp; divorced; one son; two grandchildren

HER STORY: "I have served my entire life," with these thoughts Beth Gross reminisces about her life. In 1951, she was born into a typical U.S. military family, in Virginia. That meant frequent family deployment, relocations, and constant readjustment. In this way, Beth as a child and teenager attended 13 different institutions – from kindergarten to college. From 1968 to 1969 her father was stationed in Kaiserslautern, where Beth went to high school. After a stay in the U.S., she returned to Germany in 1971 and began her career. Beth improved her German and started a family. With this, the former nomadic lifestyle had come to an end and 47 years of being employed at military-related institutions in Germany followed. She started working at AAFES in Kaiserslautern, later Mannheim, and then Heidelberg. While her family grew she climbed the corporate ladder from clerk to human resources manager. She remembers the 1990s in particular when the closure of numerous U.S. facilities in Germany was at stake.

After leaving AAFES in 1996, she moved on to USO: "This job was made for me!" Now she could share her experiences with the newly arrived U.S. soldiers and their families. She planned trips and courses, traveled all over Europe as a tour guide for USO, as well as accompanying groups to local festivals or tourist attractions. This allowed her to live out her passion for travel and share information and guidance until she retired in 2018.

WHAT DOES SHE LIKE MOST ABOUT HER NEW HOME? "My son and his family, my grandchildren, and my friends. The respect that is shown towards the environment. The multiculturalism and possibility of travel."

WHAT DOES SHE MISS? "My siblings and their family. The multiple colleagues, who are now in the U.S. or scattered across the world whilst I remained in Germany."





NAME: Patrick A. Henry
ZUR PERSON: Geburtsort: 1937 in Lowville, New York State
Lebt in Otterberg, verheiratet, eine Tochter, eine Enkeltochter.



SEINE STORY: Die Familie von Patrick Henry betrieb ein kleines Hotel auf dem Lande. Schnell war ihm klar, dass das nichts für ihn ist. So verpflichtete er sich 1956 für zwei Jahre bei der US-Army. Er blieb dort 27 Jahre bis zu seinem Ruhestand 1983 als Hauptfeldwebel (Sergeant Major), ausgezeichnet mit einer Medaille für verdienstvollen Service. Danach war er als Zivilangestellter beim US Departement of the Army und der USO (United Service Organizations) bis zum endgültigen Ruhestand 2002 tätig.

Während seiner Militärzeit war er in Versorgungseinheiten beschäftigt. Sein Dienst führte ihn zu den verschiedensten "Hot Spots" jener Jahre. So war er während der Zeit des Mauerbaus von 1960 bis 1963 in West-Berlin stationiert. In dieser Zeit lernte er auch seine Frau Ruth kennen – und "... ich hab sie bis heute behalten", wie er mit einem Augenzwinkern betont. Inzwischen sind die beiden 60 Jahre verheiratet.

1967/68 und 1971/72 musste er nach Vietnam und wurde für seine Verdienste mit zwei Bronze-Star-Orden ausgezeichnet. Er erinnert sich an diese dramatischen Jahre mit ihrer Drogenproblematik und den aufkeimenden Rassen-Auseinandersetzungen, die auch in die Army hineinwirkten. 1978 absolvierte er die renommierte Sergeant Major Academy. In den Folgejahren zog das Ehepaar von Heidelberg in die USA – um sich dann 1980 endgültig für Deutschland und Kaiserslautern zu entscheiden. Ihre Tochter, die in Deutschland lebt, ist folgerichtig zweisprachig aufgewachsen. Heute sind Pat und seine Frau Stammgäste bei den Deutsch-Amerikanischen Clubs und Stammtischen der Region. Beide waren und sind gefragte Zeitzeugen in diversen historischen Fernsehdokumentationen.

"Meine Vorfahren haben ihre Familie in Lothringen vor einigen Generationen verlassen und sind in die USA ausgewandert. Nun hab ich meine Familie in den USA verlassen und bin in Deutschland geblieben."

WAS GEFÄLLT IHM IN SEINER NEUEN HEIMAT AM MEISTEN? Seine Familie. Er genießt mit seiner Frau das reichhaltige kulturelle Angebot, das deutsche Essen und Trinken. Er schätzt die Reisemöglichkeiten und das gute Gesundheitssystem.

WAS VERMISST ER? Die größere Freiheit zu fischen und jagen ohne lästige Bürokratie.

NAME: Patrick A. Henry
ABOUT: Place of Birth: Lowville, New York (1937)
lives in Otterberg; married; one daughter; one granddaughter

17

HIS STORY: Patrick Henry's family ran a small hotel in the countryside where it quickly became clear to him that this was not for him. Thus, in 1956, he enlisted in the U.S. Army for two years. He served for another 27 years until he retired in 1983 as a sergeant major with a Meritorious Service Medal. After this, he served as a civilian employee with the U.S. Department of the Army and the USO until his final retirement in 2002.

During his military service, he was employed in supply units. His service took him to a variety of "hot spots" of those years. For example, he was stationed in West Berlin from 1960 to 1963 during the time the Berlin Wall was being built. At the time he met his wife Ruth – and "... I've kept her to this day," as he points out with a wink. Today, the two have been married for 60 years.

In 1967/68 and 1971/72 he was deployed to Vietnam and awarded two bronze stars for his service. He remembers those dramatic years with their drug problems and burgeoning racial strife, which also affected the Army. In 1978, he graduated from the prestigious Sergeant Major Academy, and in the following years, the couple moved from Heidelberg to the United States – only to later decide in favor of Germany and Kaiserslautern in 1980. Their daughter who lives in Germany, consequently, grew up bilingual. Today, Pat and his wife are regular guests at the German-American clubs and Stammtische in the region. Both were and are sought-after contemporary witnesses in various historical television documentaries.

"My ancestors left their family in Lorraine several generations ago and emigrated to the United States. Now I left my family in the U.S. and stayed in Germany."

WHAT DOES HE LIKE MOST ABOUT HIS NEW HOME? His family. He enjoys the rich cultural opportunities, German food, and drink with his wife by his side. He appreciates the travel opportunities and the good healthcare system.

WHAT DOES HE MISS? The greater freedom to fish and hunt without the hassle of bureaucracy.





NAME: Michael Johnson
ZUR PERSON: Geburtsort: 1970 in Muncie, Indiana
Lebt in Ruppertsweiler, verheiratet, zwei Kinder.



SEINE STORY: "Schon mit sieben Jahren wollte ich Soldat werden", erinnert sich Michael Johnson. Mit 17 war es dann soweit. Er meldete sich freiwillig zur US-Army. Sein Berufswunsch dort war die Militärpolizei. "Da gelten klare Regeln", begründet er seine Entscheidung.

1988 kam er dann nach Deutschland. Er wollte weg aus Indiana. "Da gibt's nur Bauern und Mais", meint er dazu schmunzelnd. Wichtig war ihm, Deutsch zu lernen. "Mich hat interessiert, was die Leute über uns reden." Inzwischen lebt er – mit kurzen Unterbrechungen - 24 Jahre in der Pfalz und hat sich auch die pfälzische Mundart angewöhnt. Hier ist sein Lebensmittelpunkt mit seiner Familie. Das war Michael Johnson auch wichtig. Er wollte ihr die ständigen Umzüge ersparen. Seine Einsätze als Militärpolizist führten ihn allerdings in verschiedenste Länder – vom Balkan bis in den Irak.

Besonders gut erinnert er sich an seine Zeit als Militärpolizist im Depot AREA I bei Fischbach. Dort waren Atomwaffen gelagert. Daher galten dort höchste Sicherheitsstandards. Es gab abgestufte Sicherheitsbereiche, ständigen Wachwechsel, aber auch sehr viel Langeweile im tiefsten Pfälzer Wald.

Er weiß noch heute, dass sie bei Demonstrationen der Friedensbewegung vor den Toren nicht in Erscheinung treten durften. Ebenso musste nachts, wenn mögliche Spionage-Satelliten über das Gelände flogen, alle Aktivitäten eingestellt werden. Gut erinnert sich Michael auch an einen Angriffsversuch der RAF-Terroristen in den 1990er Jahren. Per Hubschrauber wollte die das Gelände attackieren, wurden aber frühzeitig vertrieben.

Inzwischen ist das Depot schon lange geschlossen und Michael Johnson engagiert sich als begehrter Zeitzeuge in einem Verein, der die Geschichte dieses Ortes als Relikt des Kalten Kriegs vermittelt. So kann er, seit 2013 als Militärpolizist im Ruhestand, weiter von seinen Erfahrungen berichten, auf Hochdeutsch – gerne aber auch mit pfälzischem Einschlag.

WAS GEFÄLLT IHM IN SEINER NEUEN HEIMAT AM MEISTEN? "Solange ich hier frei leben kann wie in meiner alten Heimat, ist alles in Ordnung. Ich bin Jäger und liebe sportliche Fahrzeuge."

WAS VERMISST ER? "Ich vermisse eigentlich nichts. Manches ist in den USA günstiger z.B. die Kosten für Land oder Häuser."

NAME: Michael Johnson

ABOUT: Place of Birth: Muncie, Indiana (1970)
lives in Ruppertsweiler; married; two children

HIS STORY: "I have wanted to be a soldier since the age of seven," Michael Johnson recalls. "At 17, I enlisted in the U.S. Army". In his own words, his decision to join the Military, more precisely Military Police, was based on "there are clear rules there."

Then, in 1988, he came to Germany. He had wanted to get away from Indiana. "There's only farmers and corn there", he says with a grin. It was important to him to learn German, "I was interested in what people were saying about us." In the meantime, he has lived – although with short interruptions – in the Palatinate area for 24 years and has become accustomed to the Palatinate dialect. This is where Michael's focus on his family's life takes place. He wanted to spare them the constant moving. However, his assignments as an MP took him to various countries, such as Iraq or the Balkans.

He especially remembers his time as an MP at AREA I depot, near Fischbach. At the time nuclear weapons had been stored there. Therefore, the highest security standard applied, for example, there were different kinds of security areas, constant guard changes accompanied by considerable boredom in the deep woods of the Palatinate forest.

He still remembers that they were not allowed to appear outside the gates during demonstrations of the peace movement. Similarly, at night, when possible spy satellites were flying over the area, all activities had to be stopped. Michael also remembers an attempted attack by RAF terrorists in the 1990s. They had tried to gain access to the site by helicopter but were driven away early on.

Nowadays, the depot has been closed for a long time and Michael Johnson has become a sought-after contemporary witness who is involved in an association conveying the history of this site as a relic of the Cold War. In 2013, Michael Johnson retired as an MP and now continues to tell of his experiences in German although gladly also with a Palatinate dialect.

WHAT DOES HE LIKE MOST ABOUT HIS NEW HOME? "As long as I can live freely here like I did in my old home, everything is fine. I am a hunter and love race cars."

WHAT DOES HE MISS? "I do not really miss anything. Some things are cheaper in the U.S., such as the cost of land or houses."





NAME: Tina "Lilly" Lillicotch-Busch
ZUR PERSON: Geburtsort: 1981, Plantation, Florida
Lebt in Mehlingen, verheiratet, zwei Kinder.



IHRE STORY: "Ich habe eine gute Mischung der beiden Welten in mir – der amerikanischen und der deutschen", stellt Tina Lillicotch-Busch fest. Bis zu der Erkenntnis war es für Lilly ein langer Weg. Geboren wurde sie in Südfloida als Tochter einer deutschen Mutter und eines US-amerikanischen Vaters. Die Mutter stammte aus Pirmasens, wo sich ihre Eltern während der Militärzeit des Vaters bei der US-Army kennengelernt hatten.

Lilly wuchs in Florida auf, ging dort zur Schule. "Ich hatte eine schöne Kindheit", erinnert sie sich. Der Einschnitt kam mit ihrem 13. Geburtstag. Auf Betreiben der Mutter ging es zurück nach Pirmasens. "Wahrscheinlich waren ihr die ständigen Hurrikans zu viel", meint Lilly.

Was für die Mutter eine Heimkehr war, war für ihre Tochter ein Schock! Aus dem warmen Florida ging es in die kalte Westpfalz. Lilly musste in die sechste Klasse aufs Pirmasenser Gymnasium: Ein vollkommen anderes Schulsystem, von ihren alten Freunden getrennt, kaum Kenntnisse der deutschen Sprache. "Immerhin konnte ich Pommies mit Ketchup bestellen", kann sie sich heute lakonisch erinnern. Es waren sehr schwere Jahre für sie, aber sie schaffte es: Abitur, Ausbildung zur Mediengestalterin. In dem Beruf arbeitete sie vor allem für Firmen, die Angebote an die amerikanische Militärgemeinde machten. Schließlich wagte sie 2019 den Weg in die Selbstständigkeit. Mit "German Aid" hat sie eine Agentur gegründet, die US-Militärangehörigen hilft, sich hier in Deutschland zurecht zu finden. Ihrer deutschen Kundschaft vermittelt sie im Gegenzug den Zugang zu den Militärs. So kann Lilly ihre so schwer erworbenen Erfahrungen der beiden Welten weitergeben. Sie ist zu einer Vermittlerin geworden.

WAS GEFÄLLT IHR IN IHRER NEUEN HEIMAT AM MEISTEN? "In Kaiserslautern und Umgebung mag ich den amerikanischen Einfluss. Insgesamt die Nähe zu anderen Ländern, was das Reisen erleichtert."

WAS VERMISST SIE? "Ich vermisse das schöne Wetter und den Strand in Florida. Die amerikanische Gelassenheit fehlt mir in der deutschen Kultur manchmal. Ein paar Restaurants und Läden wären hier auch "nice to have", aber das sind Kleinigkeiten."

NAME: Tina "Lilly" Lillicotch-Busch
ABOUT: Place of Birth: Plantation, Florida (1981)
lives in Mehlingen; married; two children

21

HER STORY: "I have the best of both worlds in me – the American and the German," Tina Lillicotch-Busch states. It was a long road to that realization for Lilly. She was born in South Florida to a German mother and a U.S. father. Her mother was from Pirmasens, Germany, where her parents had met while her father was in the U.S. Army.

Lilly grew up in Florida, went to school there. "I had a beautiful childhood," she recalls. The shift came on her 13th birthday. At her mother's instigation, she went back to Pirmasens. "The constant hurricanes were probably too much for her," Lilly says.

While it was a homecoming for her mother it was a shock for her daughter. From warm Florida, it was off into the cold Western Palatinate. Lilly had to start sixth grade at a Pirmasenser Gymnasium which brought forth a completely different school system, a separation from her old friends, and hardly any knowledge of the German language. "At least I could order French fries with ketchup," she remembers briefly.

Those were difficult years for her but she made it to graduation and later trained as a media designer. In this profession, she worked mainly for companies that made offers to the American military community. Finally, in 2019 she ventured out on her own. With her company "German Aid", she founded an agency that helps U.S. military personnel find their way around in Germany. In return, she arranges access to the military for her German clients. In this way, Lilly can pass on her hard-earned experiences of both worlds.

WHAT DOES SHE LIKE MOST ABOUT HER NEW HOME? "In Kaiserslautern and the surrounding area, I like the American influence. And overall, the proximity to other countries which makes traveling easier."

WHAT DOES SHE MISS? "I miss the beautiful weather and the beach in Florida. I sometimes miss the American serenity in German culture. A few restaurants and stores would also be a 'nice add-on', but those are small things."





NAME: Eric Lindon
ZUR PERSON: Geburtsort: 1958 in Chicago, Illinois
Lebt in Kaiserslautern, verheiratet, ein Sohn.



SEINE STORY: Wer sich für die Geschichte des Traditionsclubs 1. FC Kaiserslautern (1.FCK) interessiert, kommt an Eric Lindon nicht vorbei. Er betont: "Geschichte – und vor allem Sportgeschichte, ist mein zweites Leben!" In seinem "ersten Leben" war Eric bis zu seiner Rente 2000 bei der US-Air Force.

Eric Lindon wurde bereits in eine Militärfamilie hineingeboren – mit allen Konsequenzen, die das mit sich brachte. "In den 12 Jahren Schulzeit war ich an 10 Schulen", erinnert er sich noch heute an diese unruhige Zeit mit ständigen Umzügen der Familie. "Ich hab mich immer gefragt: Wo ist mein Platz?"

Den fand er zunächst – wen wundert's – beim Militär. Lindon: "Man fängt halt mit dem an, was man kennt." Ein Ziel hatte er aber: Deutschland. Da wollte er wieder hin, hatte er doch schöne Erinnerungen an die Stationierung seiner Familie hier von 1963 bis 1970. Geschickt gelang es ihm, seinen Wunsch in die Tat umzusetzen. 1985 wurde er in Ramstein stationiert. Mit einer kurzen zweijährigen Unterbrechung in England sollte es auch bei Deutschland bleiben. Hier hatte er inzwischen mit seiner Frau Ursula aus Queidersbach ein Haus gekauft und eine Familie gegründet.

Sein "zweites Leben" startete 1988 mit dem Besuch eines Fußballspiels des FCK. "Amis lieben Profisport", erinnert er sich. Er war sofort begeistert, kam in Kontakt mit Norbert Thines, dem ehemaligen 1. Vorsitzenden und wurde Teil des FCK-Stammtischs mit den Honoratioren. Lindon begann Vereins-Pins zu sammeln, half beim Aufbau des FCK-Museums. Wenn etwas unklar war oder fehlte, begann Eric Lindon in Archiven und Bibliotheken zu recherchieren. Die Begeisterung war geweckt. Mittlerweile ist Eric Lindon nicht nur beim FCK engagiert und ein gefragter Interviewpartner bei den Medien, er kümmert sich im Verein für Pfälzische Sportgeschichte auch um andere Sportarten. Eric Lindon hat seinen Platz gefunden.

WAS GEFÄLLT IHM IN SEINER NEUEN HEIMAT AM MEISTEN? Die Menschen, der Wald und die Natur, der Wein – und vor allem der 1. FC Kaiserslautern.

WAS VERMISST ER? "Nichts! Ich bin so viel in meinem Leben rumgekommen, dass ich froh bin, endlich einen Platz gefunden zu haben, wo ich mich zuhause fühle."

NAME: Eric Lindon
ABOUT: Place of birth: Chicago, Illinois (1958)
lives in Kaiserslautern; Germany; married; one son

23

HIS STORY: Anyone interested in the history of the traditional club 1. FC Kaiserslautern (1.FCK) cannot get past Eric Lindon. He emphasizes: "History - and especially sports history, is my second life!" In his "first life", Eric was in the U.S. Air Force until his retirement in 2000.

Eric Lindon was born into a military family which entailed all the consequences. "In my 12 years of schooling, I went to 10 different schools," he recalls remembering the times of constant moves with his family. "I always asked myself: where is my place?"

He initially found his place and to no surprise in the military. Lindon: "You just start with what you know." Eric had one goal: Germany. He wanted to go back there since he had fond memories of his family's stationing here from 1963 to 1970. He cleverly managed to turn his wish into reality. In 1985, he was stationed in Ramstein. After a short two-year interruption in England, he then remained in Germany where he had bought a house with his wife Ursula from Queidersbach and started a family.

His so-called "second life" started in 1988 with a visit to a FCK soccer game. "Americans love professional sports," he recalls. He was immediately hooked, got in touch with Norbert Thines, the former 1st chairman, and became part of the FCK regulars' table with dignitaries. Lindon began collecting club pins and helped set up the FCK museum. If something was unclear or missing, Eric Lindon started to research in archives and libraries. His enthusiasm was awakened. In the meantime, Eric Lindon is not only involved with the FCK and a sought-after interview partner with the media, but he also takes care of other sports in the "Verein für Pfälzische Sportgeschichte". Here Eric Lindon has found his place.

WHAT DOES HE LIKE MOST ABOUT HIS NEW HOME? The people, the forest and nature, the wine - and especially 1. FC Kaiserslautern.

WHAT DOES HE MISS? "Nothing! I've been around so much in my life that I'm glad to have finally found a place where I feel at home."





NAME: Beverly Nevers
ZUR PERSON: Geburtsort: 1942 Nelsonville, Ohio
Lebt in Kaiserslautern, verheiratet.



IHRE STORY: "Bevy, wir fahren nach Europa", diese Worte ihres Vaters klingen Beverly Nevers noch heute im Ohr. Während des Zweiten Weltkrieges als Seemann auf Frachtschiffen unterwegs hatte er ein bisschen von Europa gesehen und war begeistert. Zu dieser Europasehnsucht kam in ihrer Kindheit und Jugend in Ohio der Wunsch: "Ich will Künstlerin werden." Sie studierte Kunstgeschichte und Graphikdesign. Als ihr die Eltern dann zum Ende des Studiums entweder ein neues Auto oder eine Europareise als Geschenk anboten, war ihre Wahl klar: 1964 zog Beverly nach München.

Die nun folgenden zwei Jahre waren für die damals 21-Jährige "ein großes Abenteuer". Sie genoss das Leben in der bayerischen Metropole, verbesserte ihr Deutsch und arbeitete als Graphikdesignerin in einer Agentur. Kurz vor ihrer Rückkehr in die USA lernte sie in Heidelberg ihren späteren Mann kennen, der dort als US-Soldat stationiert war.

Zurück in den USA begann für beide das typische Leben einer Soldatenfamilie mit ständigem Standortwechsel. Das Paar wollten aber wieder zurück nach Deutschland. 1976 klappte es: Hanau und danach Darmstadt. Hier intensivierte Beverly ihr Arbeit als Malerin. Ihren Lebensunterhalt verdiente sie in jenen Jahren unter anderem mit dem Gestalten von dekorativen Schießscheiben vor allem für Mitglieder des US-Militärs. Zudem eröffnete sie eine kleine Galerie und startete Kunstkurse.

Richtig erfolgreich wurde sie als Künstlerin nach ihrem Umzug in die Pfalz. In Trippstadt etablierte sie sich als Kunstlehrerin, initiierte "Kunst im Karlstal" und die „Pfälzer Palette“. Sie wurde Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler Rheinland-Pfalz (BBK). Inzwischen hat sie ihr Atelier mitten in Kaiserslautern.

40 Jahre lebt Beverly Nevers nun als Künstlerin in der Pfalz, im Herzen von Europa. Ihre Wünsche aus der Jugend sind in Erfüllung gegangen.

WAS GEFÄLLT IHR IN IHRER NEUEN HEIMAT AM MEISTEN? Die Lebensqualität vom guten Gesundheitssystem bis zum Essen, vom Respekt für die Kunst bis zum 1. FCK. "I love it here!"

WAS VERMISST SIE? Ihre amerikanischen Freunde, richtig gute "American peanutbutter", "sweet corn" und "American-style brown sugar".

NAME: Beverly Nevers
ABOUT: Place of Birth: Nelsonville, Ohio (1942)
lives in Kaiserslautern; married

25

HER STORY: "Bevy, we're going to Europe!" Her father's words still ring in Beverly's ears. Traveling as a sailor on cargo ships during World War II, he had seen a bit of Europe and was thrilled. Added to her father's longing for Europe during her childhood and adolescence in Ohio was the desire, "I want to be an artist." She studied art history and graphic design. When her parents offered her either a new car or a trip to Europe as a gift at the end of her studies, her choice was clear: Beverly moved to Munich in 1964.

The two years that followed were "a great adventure" for the then 21-year-old. She enjoyed living in the Bavarian metropolis, improved her German, and worked as a graphic designer in an agency. Shortly before returning to the U.S., she met her future husband in Heidelberg, who was stationed there as a U.S. soldier.

Back in the U.S., they both began the typical life of a soldier's family with constant relocations. However, the couple wanted to return to Germany. Finally, in 1976 it worked out first Hanau and then Darmstadt. Here Beverly intensified her work as a painter. Among other things she earned her living in those years, by designing decorative shooting targets, especially for members of the U.S. military. She also opened a small gallery and started art classes.

She became successful as an artist after moving to the Palatinate. In Trippstadt she established herself as an art teacher, initiated "Kunst im Karlstal" and the "Pfälzer Palette." She became a member of the "Berufsverband Bildender Künstler Rheinland-Pfalz". Today, she has her studio in the center of Kaiserslautern.

Beverly has now been living as an artist in the Palatinate, in the middle of Europe, for 40 years. Her wishes from her youth became true.

WHAT DOES SHE LIKE MOST ABOUT HER NEW HOME? The quality of life from the good health care system to the food, from the respect for art to the soccer team (1. FCK). "I love it here!"

WHAT DOES SHE MISS? Her American friends, really good American peanut butter, sweet corn, and American-style brown sugar.





NAME: Michael Paine
ZUR PERSON: Geburtsort: 1946 in Oak Park, Illinois
Lebt in Kusel, verheiratet, eine Tochter.



SEINE STORY: "Wir sind international", betont Michael Paine immer wieder. Als Funk-amateur lebt er das zuhause auch ganz praktisch aus. "Hier treffe ich die ganze Welt", freut er sich.

Michael Paine ist in einer Militärfamilie in den USA aufgewachsen. Folglich startete auch er eine Militärkarriere. "Das war damals fast unausweichlich", meint er rückblickend. Nach dem Studium der Politikwissenschaften arbeitete er beim Geheimdienst und kam 1968 zum ersten Mal nach Deutschland. Hier lernte er dann seine deutsche Ehefrau Margit kennen, mit der er inzwischen über 50 Jahre zusammen ist. 1971 quittierte er den Militärdienst und beide gingen zurück in die USA, wo der Zivilist Michael Paine nun als Lehrer in Kalifornien tätig war.

Doch das Militär sollte ihn nicht loslassen. 1978 suchte das US-Verteidigungsministerium Pädagogen für ihre Standorte. Michael bewarb sich. "Es gab 12.000 Bewerbungen und ich war unter den 600 Ausgewählten", erinnert er sich. Der Zufall führte ihn wieder nach Deutschland. Baumholder, Kaiserslautern und Landstuhl sollten in den nächsten Jahrzehnten seine Stationen sein. Ein kurioser Zufall am Rande: seine Urgroßmutter stammt aus der Region – genauer aus Theisbergstegen. In den Folgejahren wurde aus dem Lehrer Michael Paine der pädagogische Berater, zuständig für Fort- und Weiterbildung.

Aber auch nach seinem Ruhestand 2005 war er weiter in seinem Beruf aktiv und ein gern gesehener Lehrer für Englisch an deutschen Schulen – etwa am Hohenstaufen-Gymnasium oder am Heinrich-Heine-Gymnasium in Kaiserslautern. Fit hielt er sich über all die Jahrzehnte mit Marathonlaufen bis ihn gesundheitliche Probleme ausbremsten.

Für die Zukunft haben er und seine Frau, die ebenfalls viele Jahre als Zivilangestellte beim US-Militär tätig war, noch Pläne. Gerne würden sie aus der eher kühlen Westpfalz in die wärmere Vorderpfalz umziehen. Das sollte den beiden "Internationalisten" gelingen.

WAS GEFÄLLT IHM IN SEINER NEUEN HEIMAT AM MEISTEN? "Hier konnten wir wunderbar unsere Tochter Leslie-Fabiana großziehen. Es ist ein so schönes Land und es ist so einfach, überall in Europa zu reisen."

WAS VERMISST ER? "I miss nothing! Wir sind international und haben so unseren bisherigen Lebensweg genossen."

NAME: Michael Paine
ABOUT: Place of Birth: Oak Park, Illinois (1946)
lives in Kusel; married; one daughter

27

HIS STORY: "We are international", Michael Paine emphasizes again and again. As a radio amateur, he practically lives this out at home. "Here I meet the whole world," he says happily.

Michael Paine grew up in a military family in the States. He followed in his family's footsteps and also started a military career. "It was almost inevitable at the time," he says looking back. After studying political science, he worked in intelligence and came to Germany for the first time in 1968. It was here that he met his German wife Margit, with whom he has been together for over 50 years. In 1971 he quit military service and Michael and his wife went back to the U.S., where he found a job as a teacher in California.

However, the military was not to let him go. In 1978, the U.S. Department of Defense was looking for educators and Michael applied. "There were 12,000 applications and I was among the 600 selected," he recalls. Chance led him back to Germany. Baumholder, Kaiserslautern, and Landstuhl were to be his stations over the next decades. A curious coincidence is that his great-grandmother comes from the region – more precisely from Theisbergstegen. In the years that followed, the teacher Michael became the educational consultant responsible for continuing education and training.

Even after his retirement in 2005, he continued to be active in his profession and was a welcome English teacher at German schools – for example, at the Hohenstaufen-Gymnasium or the Heinrich-Heine-Gymnasium in Kaiserslautern. Over the decades, he kept fit by running marathons until health problems slowed him down.

He and his wife, who also worked as a civilian employee for the U.S. military for many years, still have plans for the future. They would like to move from the rather cool West Palatinate to the warmer Rhine Valley, which the two most probably will do.

WHAT DOES HE LIKE MOST ABOUT HIS NEW HOME? "We were able to raise our daughter Leslie-Fabiana wonderfully here. It is such a beautiful country and it is so easy to travel all over Europe."

WHAT DOES HE MISS? "I miss nothing! We are international and have enjoyed our life journey so far."





NAME: William "Will" Pfannenstiel
ZUR PERSON: Geburtsort: 1978 in Leavenworth, Kansas
Lebt in Ramstein, verheiratet, zwei Kinder.



SEINE STORY: Schon mit drei Jahren war für Will klar: "Ich werde Soldat!" Er wollte weg aus Kansas und die Welt entdecken. Daher ging er bereits 1995 als Siebzehnjähriger zur US-Armee und wurde 1997 Berufssoldat.

Sein erster Auslandseinsatz führte ihn nach Wiesbaden. Schicksalhaft - denn hier lernte er seine Frau Bianka kennen und Deutschland sollte seine neue Heimat werden.

Will Pfannenstiel arbeitete als "medic" (Sanitäter mit besonderen Befugnissen) bei der US-Army, zunächst in Wiesbaden und dann ab 2008 (mit kurzen Unterbrechungen in den USA) im LRMC (Landstuhl Regional Medical Center). Auslandseinsätze hatte er im Kosovo und im Irak. Schließlich war er auch als Ausbilder in seinem Beruf tätig. 2017 ging er in Ruhestand.

Dass er in Deutschland blieb, hat letztendlich mit der Erkrankung seiner Tochter zu tun. Um ihr die ständigen Stationierungswechsel alle drei Jahre zu ersparen, beantragte er stets ein weiteres Verbleiben in Deutschland. So sind es inzwischen 20 Jahre geworden. "Länger als ich in den USA gelebt habe", ergänzt Will in sehr gutem Deutsch.

Seit 2015 lebt er mit seiner Frau Bianka, Sohn und Tochter im eigenen Haus in Ramstein. Im Tauchclub Miesenbach lernte er Tauchen, unternimmt seither entsprechende Touren und unterrichtet junge US-Soldaten im Tauchen auf der Air Base. Er selbst hat ein Studium an der Uni in Saarbrücken begonnen, in dem er seine pädagogischen Erfahrungen mit seinen technischen Interessen verbinden kann. Mit seiner Frau auf Entdeckungsreisen zu gehen und die Vielfalt des Weines kennenzulernen, sind seine wichtigsten Hobbies.

WAS GEFÄLLT IHM IN SEINER NEUEN HEIMAT AM MEISTEN? Die vielfältige Kultur und Geschichte. Dass man beim Reisen so viel und schnell abwechslungsreiche und interessante Dinge entdecken kann. Ruhe und Gelassenheit im Vergleich zum Leben in den USA. Das frische und abwechslungsreiche Essen – und vor allem – der Wein.

WAS VERMISST ER? Die unkomplizierten Out-Door-Aktivitäten in Kansas mit Fischen und Jagen. In Deutschland ist alles so reguliert.

NAME: William "Will" Pfannenstiel
ABOUT: Place of Birth: Leavenworth, Kansas (1978)
lives in Ramstein; married; two children

29

HIS STORY: From the age of three, Will knew, "I'm going to be a soldier!" He wanted to get away from Kansas and explore the world. That's why he joined the U.S. Army in 1995 at the age of seventeen and became a career soldier in 1997.

His first foreign assignment took him to Wiesbaden. Fateful - because here he met his wife Bianka and Germany was to become his new home.

Will Pfannenstiel worked as a medic with the U.S. Army, first in Wiesbaden and then from 2008 (with short interruptions in the U.S.) at Landstuhl Regional Medical Center. He had foreign deployments in Kosovo and Iraq. Finally, he also served as an instructor in his profession and retired in 2017.

Will stayed in Germany ultimately because of his daughter's illness. To spare her the constant relocations every three years, he always applied to remain in Germany. So, it has now been 20 years. "Longer than I have lived in the USA," he adds in excellent German.

Since 2015, he has lived in his own house in Ramstein with his wife Bianka, son and daughter. He learned to dive at the Miesenbach Diving Club and has since undertaken appropriate tours and taught young U.S. soldiers how to dive on base. He himself has started studying at the university in Saarbrücken, where he combines his educational experience with his technical interests. One of his most important hobbies is going on expeditions with his wife and getting to know the diversity of wine.

WHAT DOES HE LIKE MOST ABOUT HIS NEW HOME? The diverse culture and history. The fact that you can discover so many varied and interesting things so quickly when traveling. Peace and serenity compared to life in the States. The fresh and varied food - and especially - the wine.

WHAT DOES HE MISS? The uncomplicated outdoor activities in Kansas with fishing and hunting. In Germany, everything is so regulated.





NAME: Denise Schleyer
ZUR PERSON: Geburtsort: 1951 Kingston Jamaica West Indies
Home State: New York
Lebt in Hirschhorn, verheiratet.



IHRE STORY: "In dem Moment als ich meine erste Burg sah, wusste ich: da will ich hin! Das wird meine neue Heimat!" Diese Gedanken gingen Denise Schleyer während ihrer Schulzeit durch den Kopf, als sie zum ersten Mal Fotos vom Heidelberger Schloss und den Burgen in der Pfalz sah. Bis ihr Wunsch in Erfüllung ging, sollte es aber noch eine Weile dauern.

Mit 16 Jahren war sie mit ihrer Familie von Jamaika nach New York ausgewandert. Für sie als Teenager war das "no fun"! Sie tat sich schwer in der im doppelten Sinne "kalten" Großstadt. 1975 verpflichtete sie sich für drei Jahre bei der US-Army. "Da wird man sehr schnell erwachsen", erinnert sie sich heute. In der Zeit ging es auch nach Deutschland – Schwetzingen. Ab 1979 studierte sie und machte an der Troy State University ihren Master in Public Administration.

Mit diesem Studienabschluss in der Tasche arbeitete sie über 30 Jahre als Zivilangestellte in der Finanzverwaltung beim US-Militär – seit 1986 die meiste Zeit davon in Kaiserslautern.

Mit Rentenbeginn 2016 blieb Denise der US-Militärgemeinde aber weiterhin als Ehrenamtliche eng verbunden. Seither hilft sie dank ihrer Berufserfahrung ehemaligen Militärangehörigen bei Papierkram und Steuern hier in Deutschland. Endlich hat sie auch mehr Zeit für ihr Hobby Fotografieren. Zudem reist sie gerne – am liebsten gemeinsam mit ihrem deutschen Mann Ansgar, mit dem sie seit 22 Jahren verheiratet ist. Kennengelernt hatten sich beide übrigens bei einer weiteren großen Leidenschaft – dem Tanzen. Dabei mag sie besonders die Lateinamerikanischen Rhythmen wie Cha-Cha-Cha, Rumba und Tango. So hat sich Denise Schleyer ein kleines Stück ihrer alten Heimat in ihrer neuen Heimat bewahrt, von der sie als Kind schon träumte.

WAS GEFÄLLT IHR IN IHRER NEUEN HEIMAT AM MEISTEN? Die Möglichkeit des Reisens und die vielfältigen Kulturen in Europa.

WAS VERMISST SIE? Manchmal vermisst sie die Sonne und das Meer. Dann fährt sie an die Nordsee oder auf eine Insel. Natürlich vermisst sie auch das Jamaikanische Essen. "... but once a year when I visit Florida my family ensures that I eat as much Jamaican food as I like".

NAME: Denise Schleyer

ABOUT: Place of Birth: Kingston Jamaica West Indies (1951)
Home State: New York
lives in Hirschhorn; married

HER STORY: "The moment I saw my first castle, I knew: that's where I want to go! That will be my new home!" These thoughts ran through Denise Schleyer's head during her school years when she first saw photos of Heidelberg Castle and the castles in the Palatinate. But it would be a while before her wish came true.

At the age of 16, she emigrated with her family from Jamaica to New York. For her as a teenager, that was "no fun"! She had a hard time in the big city, which was "cold" in every sense. In 1975, she enlisted in the U.S. Army for three years. "You grew up very quickly," she recalls today. During that time, she also went to Schwetzingen, Germany. Starting in 1979, she studied and earned her Master's in Public Administration at Troy State University. With this degree in her pocket, she worked for over 30 years as a civilian employee in financial administration with the U.S. Military where she spent most of her time in Kaiserslautern (starting in 1986). However, upon retirement in 2016, Denise remained closely connected to the U.S. military community as a volunteer. Since then, thanks to her professional experience, she has been helping former military members with paperwork and taxes here in Germany. Finally, she also finds time for photography, her hobby. Denise also enjoys traveling – preferably together with her German husband Ansgar, to whom she has been married for 22 years. Incidentally, the two met while sharing another great passion which is dancing. She particularly likes Latin American rhythms such as Cha-Cha-Cha, Rumba, and Tango. In this way, Denise Schleyer has preserved a small piece of her old home in her new home, which she already dreamed of as a child.

WHAT DOES SHE LIKE MOST ABOUT HER NEW HOME? The opportunity to travel and experience the diverse cultures in Europe.

WHAT DOES SHE MISS? Sometimes she misses the sun and the sea. Then she goes to the North Sea or an island. Of course, she also misses Jamaican food, "but once a year when I visit Florida my family ensures that I eat as much Jamaican food as I like."





NAME: Frank Waitt
ZUR PERSON: Geburtsort: 1951 in Wichita, Kansas
Lebt in Thallichtenberg, verheiratet.



SEINE STORY: "Ich hatte fast keine Wahl", meint Frank Waitt auf die Frage, warum er zum Militär ging. Ihm drohte die Einberufung, da damals in den USA noch die Wehrpflicht galt. Daher verpflichtete er sich zuerst lieber vier Jahre freiwillig und konnte mitentscheiden, wie es mit seiner beruflichen Ausbildung weiterging. So landete er bei der US-Army zunächst bei einer Aufklärungseinheit und später in der Personalverwaltung.

Im November 1972 wurde er nach Worms versetzt. Nach nur zwei Wochen in Deutschland lernte er seine Frau Doris kennen. Seit 1973 sind die beiden inzwischen verheiratet. Nach einem Stationierungsaufenthalt in Kaiserslautern ging es 1977 zunächst wieder in die USA. 1983 kehrten dann beide nach Deutschland zurück. Eher zufällig kamen sie über Verwandte seiner Frau an ein Grundstück in Thallichtenberg und bauten sich dort ihr Haus, in dem sie bis heute gemeinsam wohnen. "Das war wirklich mehr Zufall als sonst was", erinnert sich Frank heute.

Nach Ende seiner militärischen Dienstzeit 1990 arbeitete er noch bis 2016 als Zivilangestellter bei der US-Army in Heidelberg, Kaiserslautern und Baumholder.

In Thallichtenberg fühlt er sich mit seiner Frau, die aus der Region stammt, sehr heimisch. Über Jahre spielte er in einer lokalen Fußballmannschaft und merkt heiter an: "Sogar mal mit Miro Klose, der ja aus dem benachbarten Blaubach kommt". Seit 2012 ist er Mitglied in der "Weinbruderschaft Pfalz" und hat sich inzwischen zu einem exquisiten Weinkenner und Weinliebhaber entwickelt. Überhaupt genießt er gemeinsam mit seiner Frau das Leben, schätzt gutes Essen und nutzt das vielfältige Kulturangebot von Konzerten bis hin zu Museumsbesuchen.

WAS GEFÄLLT IHM IN SEINER NEUEN HEIMAT AM MEISTEN? "Ich finde die rheinland-pfälzische Landschaft wunderschön und wandere gerne. Mir gefällt die große kulturelle Vielfalt von der Oper und der klassischen Musik bis hin zu Pop- und Jazzmusik und Theater."

WAS VERMISST ER? "Am meisten vermisse ich den engeren Kontakt zu meinen Brüdern. Was ich außerdem vermisst habe, war die Möglichkeit, die US-Sportarten wie Baseball und American Football zu sehen. Allerdings habe ich kürzlich Methoden gefunden, einige dieser Sportarten per Streaming auf dem Computer zu sehen."

NAME: Frank Waitt

ABOUT: Place of Birth: Wichita, Kansas (1951)
lives in Thallichtenberg; married

HIS STORY: "I almost had no choice," Frank Waitt explains when asked why he joined the military. He was faced with the threat of being drafted because at the time compulsory military service still applied in the USA. Frank, therefore, preferred to volunteer for four years granting him the ability to decide on how to proceed with his professional training. So he ended up in the U.S. Army, first in a reconnaissance unit and later in personnel administration.

In November 1972, he was deployed to Worms. After only two weeks in Germany, he met his wife Doris. The two have been married since 1973. After a period in Kaiserslautern, they returned to the U.S. in 1977. In 1983, they both came back to Germany. Frank recalls: "It was more by chance than anything else," that they came across a plot of land in Thallichtenberg through his wife's relatives. On this land, they built their house where they still live together today. After his military service ended in 1990, he continued to work as a civilian employee for the U.S. Army in Heidelberg, Kaiserslautern, and Baumholder until 2016.

He feels very much at home in Thallichtenberg with his wife, who is from the region. For years, he played on a local soccer team and enthuses "I even once played with Miroslav Klose who is from the neighboring village Blaubach." Since 2012, he has been a member of the "Wine Brotherhood Palatinate" and has become an exquisite wine connoisseur and wine lover. In general, he enjoys life together with his wife, appreciates good food, and takes advantage of the diverse cultural offerings from concerts to museum visits.

WHAT DOES HE LIKE MOST ABOUT HIS NEW HOME? "I think the Rhineland-Palatinate landscape is beautiful and I love hiking. I like the great cultural diversity from opera and classical music to pop and jazz and theater."

WHAT DOES HE MISS? "What I miss most is the closer contact with my brothers. What I also missed was being able to watch U.S. sports like baseball and football. However, I recently found methods to watch some of these sports via streaming on computers."



docu center ramstein

Das docu center ramstein gibt es seit 2007.
Was ist denn eigentlich bei Ihnen
"hängengeblieben" von den Ausstellungen?
Hier eine Auswahl.

Welche Ausstellung hat Ihnen denn am
besten gefallen?

Was haben Sie vermisst?

docu center ramstein

*The docu center ramstein exists since 2007.
Which exhibition "stayed" in your mind?
Here is a selection.*

Which exhibition did you like best?

What did you miss?

60 JAHRE
US-DEPOT

GERMERSHEIM



34

LOST IN
SPACE **1**
Relikte des
kalten Krieges



Der Kampf
um die
Bürgerrechte
The Civil Rights
Struggle

Der Kampf
um die
Bürgerrechte
The Civil Rights
Struggle

HÄNGEN
GEBLIEBEN
STAYED



★ AMIPFALZ

Zwei Perspektiven ...
Two Perspectives ...

35

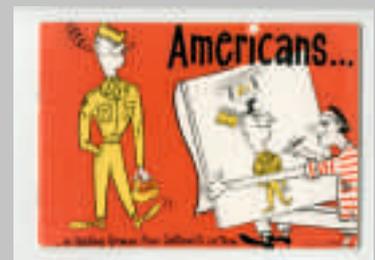


Sonderausstellung
Die Plakate des
Herrn Lesmeister



28.08.88
15:44 Ramstein
28.08.08

Der 20. Jahrestag einer Katastrophe
The 20th Anniversary of a Tragedy



Impressum/Imprint: Herausgeber/Editor: Dipl. Geogr. Michael Geib, docu center ramstein, Verbandsgemeinde Ramstein-Miesenbach 2021 | Fotografie/Photography: Thomas Brenner, Kaiserslautern | Texte/Texts: Dipl. Geogr. Michael Geib | Übersetzung/Translation: Miriam Roath M.Ed. | Redaktionelle Mitarbeit/Editorial Staff: Dr. Claudia Gross | Art Direction: ARTvonROTH, Kaiserslautern | Druck/Print: KerkerDruck, Kaiserslautern |
Unser besonderer Dank gilt allen, die sich an diesem Projekt beteiligt haben | www.dc-ramstein.de



dc-r

docu center ramstein

T +49.6371.838005
info@dc-ramstein.de
www.dc-ramstein.de

➔ Dokumentations- und
Ausstellungszentrum zur
Geschichte der US-Amerikaner
in Rheinland-Pfalz

Center for Documentation
and Exhibition of the
History of US Americans
in the Rhineland Palatinate